

Eine Stunde später waren sämtliche Lampen erloschen. Nur in den Marjen brannten die Wachlaternen, und tiefe Stille herrschte ringsumher.

Vor Dünkirchen.

Die holländische Flotte ankerte im Juni 1666 auf der Höhe von Dünkirchen. Kaum zwei Meilen abwärts lag die englische Flotte unter dem Oberbefehl Monks. Am Bord des Admiralschiffes „die sieben Provinzen“ hatten sich Gäste eingefunden. Es waren drei junge Kavaliere, der Graf von Grammont, der Marquis de la Ferté und der Fürst von Monaco, welche sich die Ehre erbeten hatten, unter Herrn de Ruiter einer Seeschlacht beizuwohnen. Mit ihnen war der berühmte Maler Herr Willem van der Velde erschienen, um Stoffe für seine Bilder zu finden, und der Admiral hatte alle diese Herren mit großer Gastlichkeit empfangen.

Am 11. Juni, bald nach Sonnenaufgang, war die Flotte völlig schlagfertig. Der Himmel war durchsichtig blau; einzelne weiße Wölkchen schwammen an ihm auf und ab. Der Wind wehte so, daß beide Flotten sich entgegensegeln konnten. Die Offiziere waren auf ihren Posten, die Kanoniere bei den Kanonen, die Topp- und Deckgasten bei den laufenden Tauen.

Die englische Flotte hatte ihre Segel gehißt und brauste sie halb an den Wind. Die Holländer thaten ein Gleiches, und beide Flotten nahen sich mit überraschender Schnelle.

„Es sind gute Segler dabei,“ sagte de Ruiter. „Lassen mir nicht Zeit, meine Kommandeure noch einmal zu sehen. Zeigt einen weißen Wimpel auf dem Vortopp. Sie werden meine Absicht erraten und haben den Feind vor sich.“

Die französischen Herren, die tags zuvor an Bord gekommen waren, begrüßten ihn und baten um seine Befehle. Er aber ent-